

Neues nationales Fußballstadion

FLF zeigt sich hartnäckig

Delegation des Fußballverbandes überreicht Petition an Premierminister Juncker

VON CHRISTOPH BUMP

Luxemburger Wort, den 1. September 2012

Die FLF setzt sich weiter für ein nationales Fußballstadion ein. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, begab sich eine siebenköpfige Delegation des nationalen Fußballverbandes ins Staatsministerium und überreichte Premierminister Jean-Claude Juncker eine Petition.

„Im Namen von allen 106 Vereinen und über 35 000 Lizenzierten übergab FLF-Präsident Pal Philipp die Petition, in welcher der Verband eine Lösung der vorerst auf Eis gelegten Stadionfrage fordert. Dabei geht es der FLF vor allem darum, eine neue Dynamik in die Diskussion zu bringen, die seit der Ankündigung der Regierung, man könne aus finanziellen Gründen in absehbarer Zeit kein neues Fußballstadion bauen, ins Stocken geraten. „Wir brauchen ein neues nationales Fußballstadion und wir lassen nicht locker“, so Philipp im LW-Gespräch.

Der Premierminister nahm die Petition ohne große Worte entgegen und nahm sich über eine halbe Stunde Zeit, um das Anliegen der FLF mit der Delegation zu besprechen. Nach der kurzen Unterredung gab es jedoch noch nichts Neues zu vermelden. Er werde sich der Sache annehmen, könne aber nichts versprechen und auch noch keine konkrete Lösung vorschlagen, sagte Juncker im Interview mit „RTL“.

Generell sei man sich jedoch einig in der Einschätzung, dass das Land ein neues Stadion braucht. „Wir müssen gemeinsam nach Wegen suchen, wie wir das Problem lösen können“, so Juncker. Eine konkrete Lösung sei aber aus finanziellen Gründen nicht vor 2015 in Sicht.

Seit dem vorläufigen Scheitern des Stadionprojekts in Liwingen, zumindest in der bisherigen Form, wird der Bau an einem alternativen Standort immer wahrscheinlicher. Die FLF hat dabei laut Philipp keine besondere Präferenz. Wie der Präsident erläutert, geht es der FLF schlicht um ein neues Stadion, das den heutigen internationalen Anforderungen entspricht. Zudem sehe man die Realisierung eines derartigen Großprojekts letztlich auch als Anerkennung für die große Bedeutung des Fußballs in der Gesellschaft.

Seitens der FLF zeigte man sich nach dem Termin im Staatsministerium insgesamt durchaus zufrieden. Die Gespräche seien „fair und auf Augenhöhe“ verlaufen, betont auch Vizepräsident Jean-Jacques Schonckert. Man fühle sich in der Angelegenheit jedenfalls als Partner ernst genommen, so die FLF-Offiziellen einmütig. Was die weiteren Gesprächen den kommenden Monaten betrifft, geht es laut Philipp nicht mehr um das „Ob“, sondern um das „Wie“ und das „Wann“. „Wir wissen, was auf dem Spiel steht und wir bleiben am Ball“, so der FLF-Präsident.